

Rechenkünstler

Hömma, kannze dich noch an deine Zeit inne Schule erinnern, alze dat mit den Rechnen gelernt has. So mit und von wegen Schürmanns Rechenbuch oder mitte Fingers. Letztens habbich mitte Hella in Fernseh son Bericht gesehn, in den die wat gezeichnet ham vonne Kinners in Indien. Die konnten komplizierte Berechnungen anstelln, nur mit sonne bestimmte Technik mitte Finger. Einfach grandios. Hella war schichtwech begeistert, jedoch konnt ich ihr mitteilen, dat sowat ähnliches auch bei uns in Verein möglich is. „Wat, bei uns kann dat auch ein“, fracht Hella. „Jau“, sacht ich, „dat habbich mit eigene Augen gesehn“.

War Ende Januar bein Kleingärtnertreff. Der Vorstand hatte bekannt gegeben, dat an den Sonntach mitte Verteilung vonne Jahresrechnung begonnen wird. „Schorsch, dat is immer spannend, weil immer wieder Kumpel ihre Rechnung anzweifeln“, sacht Nobbi als er mich bein reinkommen sah, „meistens wegen die geleisteten Gemeinschaftsstunden aussen Vorjahr“.

Da hatte er recht, deshalb musse dir bei sonne Gelegenheit ein taktisch günstigen Platz anne Theke oder in Raum suchen, soll ja nich auffall'n. Deshalb habbich mich inne Nähe vonne Kumpel gesetzt, die jeden Sonntach vonne erste bis zur letzten Minute von Kleingärtnertreff ihrn Kartenspiel frön, Klammern. Dat sind 5 Aufrechte, die immer für Stimmung und auch, zur Freude von Kassierer, für Umsatz sorgen. Ein von die hat immer Spielfrei, kannze dich also ohne die andern abzulenken, mit den unterhalten und nebenbei die Ohr'n spitzen.

Und richtig, kaum dat die von Vorstand Platz genomm'n hatten, ging dat los. Ersma nur leichtet Geplänkel, die Fehlstunde von den ersten Kumpel, der wat zu meckern hatte, war schnell geklärt. Ein einfaches Verschreiben auffe Stundenliste war als Ursache erkennbar, der Kumpel gelobte Besserung in diesen Jahr.

Bein nächsten war dat schon komplizierter. Rüdiger (Name geändert) bemängelte, dat ihn zwei Stunden fehlten. Also hat der Schriftführer inne Akten gekramt, die Aufzeichnungen von Rüdiger hervorgeholt und siehe da, dat wat auffe Abrechnung stand war identisch mitte eigene Aufschreibung von den Rüdiger. Wat folchte war ein langet Gesicht von selbigen, aber nur kurz. Rüdiger sah in sein Kalender nach und dann strahlte er über ganzet Gesicht. „Hier, an 11. Juli letztet Jahr war ich in Garten, da habbich zwei Stunden inne große Rabatte rumgemacht“, sacht er und hielt die beiden von Vorstand sein Kalender hin. „Son Pech aber auch“, antwortete der Schriftführer, „keine Notiz auffen Stundenzettel, keine Unterschrift und somit auch keine Berechnung“. „Hömma, brauchse nur den Fachberater fragen, der weiss, wat da gelaufen is“, Rüdiger wurde bisken wat lauter.

Und wie dat der Zufall wollte, just in den Moment kam der Fachberater rein. „Bernd, du muss mir ausse Patsche helfen“, quatschte Rüdiger ihn an, „du weist doch, dat ich an 11. Juli letztet Jahr zwei Stunden inne Großrabatte rumgemacht hab“. „Rüdiger, da hasse Pech gehabt“, sacht der Fachberater, „da kann ich mich nich dran erinnern, weil ich in Juli in Urlaub war. Also mecker nich rum, bezahl deine Schulden und komm demnächst mit dein Stundenzettel, dann passiert sowat nich“. Rüdiger war bedient und zoch von dannen.

Dann wurd dat spannend, Alfons (Name aus persönlichen Gründen geändert) kam rein und lechte sofort los. „Na, dann woll'n wir mal sehn, wat für'n Fehler in diesen Jahr inne Rechnung drin is“, begrüßte er die Anwesenden. Dat wiederum sorchte sofort für Alarmstufe ROT bein Kassierer und auch Schriftführer.

Alfons stolzierte zum Tisch, an den die von Vorstand saßen, nahm seine Rechnung entgegen, verweigerte aber die Unterschrift auffe Liste. „Leute, ersma prüfen, ob dat allet so korrekt is“, sprach er mit ernster Miene und wollt sich setzen. Zack, war die Rechnung wieder inne Hand von Kassierer. Aber irgendwie hat Alfons dann doch klein beigegeben, seine Unterschrift geleistet und sich danach an ein freien Tisch niedergelassen. Dauerte keine 30 Sekunden da sprang er wie vonne Tarantel gestochen auf. „Wusste ich doch, son

gigantischen Fehler, dat passiert nur hier in Verein“. Alle spitzten die Ohr'n, Horst, mein Tischnachbar der gerade Spielfrei hatte, flüsterte „Jetzt wird et spannend“.

„Allet nur Diletanten hier inne Führung, son einfachen Fehler kann auch nur hier passiern“, schwafelte Alfons rum und zeichte auf seine Abrechnung, „fehlt wieder eine Stunde“. Dat gleiche Spielchen wie beim Rüdiger, raussuchen vonne Selbstaufschreibung und Gegenkontrolle. „Unsere Rechnung stimmt“, sacht der Schriftführer, „kuckste drauf“. „Da, an 18. Juli, von 9:00 bis 13:30 Uhr, da is der Fehler“, mit hochroten Kopp und leichte Schnappatmung, seine Stimme überschlich sich fast, erläuterte Alfons den „Fehler“. „Nach eure Rechnung sind dat nur 4,5 Stunden und nich 5,5 Stunden, wie dat richtig sein sollte“. Kassierer und Schriftführer kuckten den Alfons entgeistert an. Die Kumpel ane Theke stellte ihre Getränke ab und selbst die Klammerspieler ließen die Karten sinken, atemlose Stille in Raum.

Alfons nahm Haltung an und baute sich vor den Tisch auf. „Passt mal schön auf, ihr Rechengenies, ich werd euch dat mal mit Hilfe von meine Finger demonstriern, wieviele Stunden dat tatsächlich sind“. Die linke Hand schoss gefährlich vor und dann ging dat los

„Daumen hoch = 9:00 Uhr plus
Zeigefinger = 10:00 Uhr plus
Mittelfinger = 11:00 Uhr plus
Ringfinger = 12:00 Uhr plus und
Kleiner Finger = 13:00 Uhr macht 5 Finger gleich 5 Stunden plus die halbe Stunde also sind dat 5 ½ Stunden“.

Dat kannze dir nich vorstelln, wat da in Raum los war. Allet brüllte laut lachend los nur Alfons stand wie son begossenen Pudel da. Dann hatte der liebe Gott ein Einsehn mit ihn und er hatte wohl ein Gedankenblitz. „Is dat etwa nich richtig“, frachte er beim Kassierer nach. Dauerte bisken wat, bis der Kassierer wieder ernst wurde. „Du Blödmann, willze uns auffen Arm nehmen. Dat sind 4 ½ Stunden und dabei bleibt dat“, sacht der, „geh mal bei deine Kinnern inne Lehre und lern mal einfachstet Rechnen“.

Alfons nahm dat mit ernster Miene zur Kenntnis und setzte sich wieder hin. Und, kannze kaum glauben, er hatte noch ein Auftritt. Kaum dat 5 Minuten vergangen war'n hatte er eine neue Beschwerde auf Lager. „Ey, Kassierer, wat soll'n die 5,80€ aussen letzten Jahr auffe Rechnung“. Konnze merken, den Kassierer schwoll der Kamm. „Alfons, les richtig, dat is der Restbetrach vonne letzte Abrechnung. Du has damals 250,00€ bezahlt, warum auch immer und nich den Gesamtbetrach von 255,80€. Denn sollten wir, wie du uns schriftlich auf unsere Mahnung geantwortet has, in diesem Jahr auffe Rechnung schreiben, und dat is hiermit geschehn“.

Alles kuckte sich an und da kapierte Alfons, wat die Stunde geschlagen hat. Schnell trank er sein Bierchen aus und verzoch sich. Kommentar von Schriftführer: „Gut dat solche Rechengenies Einzelfälle sind, sonst hätten wir zwei Monate zu tun, bis wir alle abgefrühstückt hätten“. Sprachs und nahm einen tiefen Schluck ausse Pülle.